

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und  
Sonntag früh 7 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 11.

Donnerstag den 20. Januar.

1881.

## Im Krieg in Sicht?

So lautete im Frühjahr 1875 die Ueberschrift eines Artikels der Berliner „Post“, welcher viel Staub aufwirbelte und von demselben Verfasser gerührt, der jetzt unter dem Kommetzenzeichen die vielbesprochenen Artikel in dem „Grenzboten“ schreibt. Dieselbe Frage legt man sich jetzt wieder vielfach vor, und in an geeigneten Stellen geneigt, sie zu bejahen, weil Gambetta's Chancen, auch äußerlich an die Spitze der französischen Republik zu treten, im Steigen begriffen sind. Wir meinen jedoch, man darf auch diese Sache nicht gar zu tragisch nehmen.

Es ist wahr, daß eine stille Hoffnung auf künftige Revanche alle Herzen in Frankreich erfüllt. Ein neuer Machthaber, möge er ein Bourgeois, ein Bonaparte oder ein Gambetta sein, wird erst dann seine Herrschaft als gesichert betrachten, wenn er jene Hoffnung erfüllt hat. Aber die Franzosen haben die Drangsale des Krieges noch ebendort im Gedächtnis und große Furcht vor einer Erneuerung derselben. Trotz jener stillen Hoffnung, die die Mehrzahl in Frankreich den Wunsch, für die nächste Zukunft die Segnungen des Friedens erhalten zu sehen. Gambetta würde sofort seine Chancen verlieren, wenn er den Krieg in gar zu nahe Aussicht stellte.

Das weiß dieser sehr wohl und rechnet damit. Er weiß auch, daß nur ein siegreicher Krieg ihm helfen kann, ein unglücklicher ihn sofort verdrängen würde. Er wird nur dann einen Anzeigewagen, wenn er mit Sicherheit auf militärischen Erfolg zu rechnen glaubt, und wir dürfen ihm so viel Urtheil zutrauen, daß er auf einen solchen für die nächste Zeit kaum rechnen darf, wenn nicht eine europäische Coalition das vereinzelte Deutschland überfällt, und davor sind wir heute gesicherter als je; dazu wird es auch in Zukunft schwerlich kommen.

Frankreich hat ungeheure Anstrengungen für seine Armee gemacht, aber wir sind gleichfalls nicht stehen geblieben. Der größte Theil der Milliarden ist zum Reestablishment unseres Heeres verwendet, wir legen uns außerdem fortlaufend ungemein große Opfer auf, unsere Armee hat innerlich wie äußerlich gleich große Fortschritte gemacht und dürfte heute mindestens ebenso der französischen überlegen sein, wie 1870. Zweifelnd selbst französische militärische Blätter daran, daß der innere Werth der jetzigen französischen Armee dem der napoleonischen Armee von 1870 gleichkomme, so wird Niemand daran zweifeln, daß unser Heer an innerem Werthe seit 1870 noch sehr viel gewonnen hat. Und wenn Frankreich sehr viel in neuen Befestigungsarbeiten geleistet und sich eine starke Defensivposition geschaffen hat, so war es dazu durch den Verlust von Straßburg und Metz gezwungen, die jetzt in unseren Händen sind und der fortificatorisch starken französischen Westfront an Werth mindestens gleichkommen.

Das Bewußtsein unserer Stärke möge uns das Gefühl der Sicherheit geben, uns vor Befürchtungen schützen, es wird uns aber nicht davon abhalten, mit Vorsicht und Umficht den Vorgängen im Westen zu folgen. Wir dürfen uns nicht zu sehr beunruhigen lassen, wenn man in Paris dann und wann mit den Revanchege Gedanken spielt. Es

ist dies nicht immer sehr ernst gemeint, sondern soll häufig nur die Hoffnung nicht ganz einschlafen lassen.

Als ein erfreuliches Zeichen, daß der früher alles Uebrige beherrschende Revanchegedanke zu erlöschen beginnt, erscheint uns Frankreichs Verhalten in der tunesischen Frage. Bisher war Frankreichs auswärtige Politik fast allein darauf gerichtet, künftige Allianzen zu gewinnen. Es wurde Alles vermieden was diesem Zwecke widersprach. Auch Italien spielte dabei eine nicht unbedeutende Rolle. Frankreich verfolgte jetzt seine Pläne in Bezug auf Tunis mit großer Rücksichtslosigkeit gegen Italien, das seiner römischen Traditionen wegen den Boden des alten Karthago als in seiner Machtphäre liegend betrachtete. Frankreich spricht dabei noch in unnötig brüstem Tone, der Italien aus Tiefste verletzen muß. Die Sache ist und ja sonst ziemlich gleichgültig; aber als ein Beweis, daß Frankreich neben den Revanchehoffnungen jetzt schon andere, diese nicht befördernde Gedanken pflegt, ist sie für uns immerhin von erfreulichem Interesse.

## Politische Uebersicht.

In den letzten Tagen sind neue Weisungen von Berlin an den Botschaften in Athen abgegangen. Graf Hatzfeldt nimmt directe Informationen auf seinen Posten mit. Die feste Annahme, daß es schließlich doch gelingen werde, bezüglich der griechisch-türkischen Streitigkeiten zu einem friedlichen Ausweg zu gelangen, scheint jetzt wieder mehr erschüttert. Dagegen dürften die Verhandlungen mit den Mächten über völlig einheitliche Haltung der streitenden Theile gegenüber jetzt zu allseitig befriedigenden Ergebnissen geführt haben. Es verlautet, daß Frankreich sich willig den vereinten Bestrebungen Deutschlands und Oesterreichs angeschlossen und dadurch zu der entgegenkommenden Haltung Rußlands beigetragen habe.

Das österreichische Ministerium des Aeußern hat der deutschen Regierung auf deren vorjährige letzte Note bezüglich der Vertragsverhandlungen nunmehr geantwortet und in dieser Antwort den Standpunkt der österreichischen und ungarischen Regierung auseinandergesetzt. Indem die „Buda-Bester Corr.“ es als möglich bezeichnet, daß in Folge dieser Antwortnote in kurzer Zeit die Vertragsverhandlungen mit Deutschland entweder in Berlin oder vielleicht diesmal in Wien wieder aufgenommen werden, fügt sie hinzu: „Wir können versichern, daß in der jüngsten Sitzung der österreichisch-ungarischen Zollkonferenz bezüglich der deutschen Vertragsverhandlungen in allen Punkten eine vollständige Uebereinstimmung erzielt wurde. Ob der Ministerwechsel in Oesterreich in dieser Richtung nicht verzögernd einwirken wird, kann heute nicht vorausgesehen werden. — Wie jetzt bekannt wird, sind als lebenslängliche Mitglieder in das Herrenhaus berufen worden: Gutbesitzer Franz Graf Goukenhove, Geheim Rath Mar v. Gager, Geheim Rath Helfert, Professor Randa, der Benedictiner-Abt Rotter, Graf Friedrich Schoenborn, Gutbesitzer Graf Seilern-Aspang, Gutbesitzer Graf Stadnicki, Professor Sujeski, Gutbesitzer Graf Tarnowski, der ehemalige Sectionschef Loaschel, der Stadipräsident von Krakau Zybkiewicz.

Die Stichwahlen für den Pariser Gemeinderath haben den französischen Kommunalrath eine totale Niederlage bereitet. Nicht ein einziger jener „Martyrer“ ist durchgebracht worden und erweist sich die Annahme nach diesem Erfolge als ein meisterhafter Schachzug, ebenso die Geduld, mit welcher die Behörden dem tollen Treiben der Kommunalräthe zugehört; die gewaltige Umwandlung, welche sich in der Befestigung der Arbeiterviertel vollzogen hat und zwar in aller Stille, ohne irgendwelche Breffion, ist ein wahrer Triumph der Ordnung und des friedlichen Fortschritts. Die Helben des großen Wortes sind nach dieser Schlappe schon merklich stiller geworden und werden in Zukunft, wenn sie nicht allen Anhang verlieren wollen, bedeutend sparsamer mit ihren widerlichen Phrasen umgehen müssen.

In den letzten Tagen ist des Oesterreichs berichtet worden über die außerordentlichen Schwierigkeiten, mit denen die russische Expedition unter General Soboleff in Centralasien zu kämpfen hat. Die russischen Kolonnen haben die Aufgäbe, die Tse-Turkmenen oder Tefzingen zu bekämpfen, jenes wilde und tapfere Steppenvolk, das im vorigen Jahre den russischen Truppen, welche auf dem Marsche nach Merw waren, eine so furchtbare Niederlage beibrachte, daß die zerstreuten Bataillone Hals über Kopf zurückfliehen mußten. Diesmal scheinen die Russen bei ihrem Nachzuge zwar von größerem Erfolge begleitet zu sein, in dem beweisen auch die Tefzingen von Neuem, daß sie tapfere und zähe Feinde sind, welche ihren Gegnern den Sieg herzlich schwer machen. Insbesondere wird jetzt von den Russen die Belagerung von Geoktepe betrieben, der Hauptposition der streitbaren Tefzingen. Seit Wochen wüthet hier ein harter Kampf, der nach einem offiziellen Bericht, der allerdings selbst in Petersburg nicht ungetheilten Glauben findet, am 9. d. seinen Höhepunkt erreicht zu haben scheint. 30 000 Tefzingen sollen an diesem Tage Abends zwei plötzliche Ueberfälle auf die russischen Tranchenarbeiten gemacht und den Belagerern nicht unbedeutende Verluste beigebracht haben. Beide Male wurden die Tefzingen schließlich in die Festung zurückgeworfen. Am 10. d. hat nach Eröffnung einer dritten Parallele ein Sturm auf die Festung stattgefunden und gelang es den Russen, sich nach erbittertem Kampfe in den Vorwerken festzusetzen.

Im englischen Unterhause geht die Geduld den ins Unendliche fortgesetzten Reden des irischen Agitators Parnell gegenüber zu Ende, nachdem derselbe am Montage das Programm der irischen Bewegung offenkundig als auf die legislative Unabhängigkeit Irlands lossteuernd darlegte. Die Aufregung der Versammlung war nach dieser Kriegserklärung Parnells unbeschreiblich. Man sprach von Hochverrath und Gladstone mußte zugeben, daß die Thronrede unter solchen Umständen ein nichts sagendes, aber kein wichtiges Document sei. Die Regierung bewahrt dem gegenüber noch immer eine gewisse Mäßigung und beabsichtigt in den nächsten Tagen ein Gesetz einzubringen, welches die Beendigung einer Debatte im Unterhause durch Majoritätsbeschluß ermöglicht. — Der Streik der Kohlenarbeiter in der Grafschaft Lancaster ist zum Theil durch gütliches Uebereinkommen mit den

Grubenbesitzern beendet. — Aus dem Transvaal an die liegen neue Nachrichten nicht vor. Der holländischen Friedensliga gab Gladstone beruhigende Versicherungen.

In Stockholm trat am Dienstag der schwedische Reichstag zusammen. Die Budgetvorlage beziffert die Staatseinnahmen auf 76 388 000 Kronen und die Staatsausgaben auf 75 019 300 Kronen.

Die **Pforte** hat in diesen Tagen in der griechischen Angelegenheit ein neues Rundschreiben an ihre Vertreter im Auslande erlassen. Der wesentliche Inhalt desselben besteht in dem Hinweis auf die kriegerische Haltung Griechenlands, welche angesichts des allgemeinen Wunsches nach Aufrechterhaltung des europäischen Friedens den Gefühlen der Verböhnlichkeit und der Billigkeit der Großmächte Trotz bietet. Die Großmächte hätten die Interpretation Griechenlands über den angeblich excentrischen Charakter des Berliner Vertrages zurückgewiesen, die Aufrechterhaltung der Präventionen Griechenlands sei eine Kriegsgefahr für den Orient wie für ganz Europa; die Pforte verbarre aus Rücksicht auf Europa in ihrer ruhigen abwartenden Haltung. Wenn der Pforte indessen unglücklicherweise ein Krieg ausgenötigt werden sollte, so werde sie energisch ihre Pflicht thun mit dem Bewußtsein, Geduld und Mäßigkeit bis ans Ende gezeigt zu haben. Sie glaube, der beste Weg hierzu sei eine Unterhandlung zwischen der Pforte und den Vorkämpfern in Konstantinopel. — Das Schreiben hat bei den meisten Mächten wegen seiner friedlichen Tendenz eine günstige Aufnahme gefunden, ob die Letzteren aber auf den Conferenzvorschlag der Pforte eingehen werden, erscheint zweifelhaft.

Die **serbische Stupschina** ist am Montag mit einer ganz modernen, von Friedenslieb- überfließenden Thronrede eröffnet worden.

## Deutschland.

— Das Unwohlsein des Kaisers ist vollständig gehoben. Der Kaiser hat seine Arbeiten in seiner Weise unterbrochen und am Sonnabend lange Zeit hindurch mit dem Reichskanzler conferirt. Die Verschönerung des Capitel's des Schwarzen Adler-Ordens vom 18. auf den 22. d. M. erfolgte wegen der von den Ärzten angerathenen Schonung für die nächsten Tage.

— Fürst Bismarck trat am Dienstag gänzlich unerwartet in den Saal des Abgeordnetenhauses, das mit der Verhandlung über das Schlachthausgesetz beschäftigt war und an nichts weniger dachte, als an einen Besuch des Kanzlers und Ministerpräsidenten. Derselbe grüßte eintretend das Haus durch Verneigung, welche die Mehrzahl der anwesenden Abgeordneten durch Erheben von den Sigen erwiderte. Darauf ließ sich der Kanzler an seinem gewohnten Cplatz nieder und unterhielt sich mit dem ihm zunächst sitzenden Abg. Sachse, dann mit v. Benniglen und seinem Bruder, dem Abg. v. Bismarck-Platow, welche an den Ministerisch herantreten. Fürst Bismarck hatte ein gradezu blühend frisches Aussehen. Der starke Umfang seines Körpers, der in den letzten drei Jahren stetig zugenommen hatte und den Bewegungen oft etwas steifes und mühseliges gab, hat sich vermindert und Gang wie Haltung haben wieder die frühere Elasticität und Sicherheit. Das Gesicht verräth weder die nervöse Abspannung noch Aufregung, die man zugleich mit der blassen Farbe in den letzten Jahren so häufig wahrnehmen konnte, sondern zeigte den Ausdruck bewußter Energie, klarer Entschlossenheit und einen zwischen leitem Spott, Humor und behäbiger Laune spielenden, sehr lebhaften Zug. Der Kanzler saß nur etwa zehn Minuten im Saal und zog sich darauf in das Ministerzimmer zurück, um mit seinen Kollegen zu conferiren. Er betrat dann noch einmal auf kurze Zeit den Sitzungssaal und verließ dann in seiner geschlossenen Equipage das Haus.

— (Die Zusammensetzung des preussischen Volkswirtschaftsraths), wie sie sich aus der amtlichen Liste ergibt, ist, wie die Abg. Ztg. schreibt, vortrefflich geeignet, die Aufgaben zu zertheilen, welche man in vielen Kreisen an die Uebertragung dieser französischen

Institute auf deutsche Verhältnisse geknüpft hat. Bei Durchsicht der auserlesenen 75 Personen muß vor Allem auffallen, daß die Männer, welche in der Schugzoll-Agitation der letzten Jahre auf die eine oder andere Weise eine hervorragende Rolle gespielt haben, in sehr starker Zahl vertreten sind. Nach der vorläufigen Zählung sind von den Mitgliedern des Volkswirtschaftsraths 21 Freihändler, 28 Schugzöllner, 8 Agrarier. Von den Handwerkern sind fast alle Zünftler. Von dem feingebildeten bürokratischen Geschäftsmann bis zum populären Agitator, dessen großrömische Sprechweise sich dem Geschmack der großen Massen anpaßt, finden sich alle Nuancen unserer modernen Volkswirtschaftspolitik aufeinander Majorität keine ernstlichen Schwierigkeiten bereiten kann. Namentlich ergibt eine Vergleichung der Verufenen mit den von den Handelsvorständen Präsentirten, daß von den Freihändlern grade die entschiedensten und am meisten wirksam hervorgetretenen Persönlichkeiten unberücksichtigt geblieben sind. In der That rechtferdigt die jetzt bekannt gewordene Zusammensetzung schon vollständig alle Bedenken, welche gegen die ganze Institution laut geworden sind, ja es ist fast noch schlimmer geworden, als man nach dem französischen Muster, nach welchem sich unsere „nationale“ Volkswirtschaftspolitik nun einmal einrichtet, erwarten durfte. Nicht eine einzige große wirtschaftliche Frage giebt es, in welcher nicht andere spezielle Vereinigungen und Handelsverbände in ihrer Mehrheit weit competentere Männer der Praxis befaßen, als dieser volkswirtschaftliche Senat.

— Das bayrische Ministerium des Innern hat in Folge des Umstandes, daß die von Berlin ausgehende antisemitische Bewegung auch in Bayern Boden zu gewinnen sucht, die Districtspolizeibehörden durch die Regierungen beantragt, diesen Verhältnissen die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden und dafür zu sorgen, daß veranlaßten Falls durch auflärende Vernehmung und so weit es möglich sei, durch Geltendmachung gesetzlicher Mittel der Bewegung in ihrem Entstehen wirksam entgegengetreten werde.

— (Welcher Geist jetzt in der preussischen Schulverwaltung herrscht), geht aus folgender Mittheilung hervor, die uns von einem Theilnehmer an dem unten bezeichneten Feste verbürgt wird: das Berliner Seminar für Stadtschulen, an dessen Spitz ein Dienerweg segensreich wirkte, feierte vor Kurzem sein 50 jähriges Jubiläum unter Theilnahme hoher Behörden. Bei den vielen langen offiziellen Reden, welche bei dieser Gelegenheit gehalten wurden, erwähnte man vielfach der Verdienste der früheren preussischen Kultusminister, z. B. des Kaumer's und Mühlher's, nur ein Name wurde garnicht erwähnt: der Falk's.

— (Postsparkassen.) Wie die National-Zeitung hört, werden eifrig Verhandlungen zwischen dem Reichsbank-Präsidentium und Direktorium einer- und der obersten Reichspost-Verwaltung andererseits gepflogen, welche die Errichtung von Postsparkassen in Deutschland zum Zwecke haben. Die englische Einrichtung, welche sich bewährt hat, soll als Muster dienen.

## Parlamentarische Nachrichten.

**Abgeordnetenhaus.** Montagssitzung. Im Hause wurde heute die zweite Beratung des Zuständigkeitsgesetzes fortgesetzt und meistens ohne Debatte erledigt. Eingebunden wurden der XIV. Titel, welcher von der Gewerkepolizei handelt, debattirt, besonders wurde die Befugnis der ersten Abtheilung des Berliner Polizeipräsidentiums einer längeren Erörterung unterzogen, bei welcher Gelegenheit Beamte des Berliner Polizeipräsidentiums und des Berliner Magistrats sich gegenseitig bekämpften.

**Dienstagssitzung.** Nach der ersten Lesung des Gesetzentwurfs über die Vereinigung der Landgemeinde Dersbonsfeld mit der Stadtgemeinde Langenberg u. gelangte heute die Novelle zum

Gesetz vom 18. März 1868 über die Errichtung öffentlicher, ausschließlich zu benutzen der Schlachthäuser zur zweiten Lesung. Es liegen zu diesen vielbesprochenen Gesetzentwürfen das Haus schon in der vergangenen Session bis zuletzt beschäftigt hat, eine ganze Reihe von Petitionen vor, über welche der Präsident zunächst Bericht erstatten ließ. Nachdem dies durch den Abg. Labes geschehen war, referirte der Abg. von Barchewitz über die Verhandlungen der Commission, betreffend den vorliegenden Gesetzentwurf. Er erklärte denselben für einen durchaus notwendigen und das Bedenken, daß die Volkswirtschaft durch Einführung von Schlachthäusern geschädigt werden möchte, für unbegründet. Der Hauptinhalt des Gesetzes liegt in den ersten beiden Paragraphen, die zusammen zur Beratung gelangen. Sie bestimmen nach der Commission's Auffassung, daß nach Errichtung eines staatlichen Schlachthaus durch Gemeindecapitel die Anordnungen (welche einzeln aufgezählt werden) getroffen werden können, die im Interesse der Sanitätspolizei gegen den Verkauf anderweitig geschlachteten Fleisches sich als notwendig erweisen. Die Aufgabe des neuen Gesetzes ist es namentlich, die Erweiterung der Befugnisse der Gemeindebehörden durch das Gesetz von 1868 eingeführten Schlachtzwang wirksam zu machen. In diesem Ende enthält es namentlich die Bestimmungen, daß Schächter und Fleischhändler Gemeindebezirks in denselben nur Fleisch (selbst diesen, welches im Schlachthause oder außerhalb eines bestimmten Rayons ausgeschlacht ist) unter bestimmten Bedingungen beziehen sich auf die Untersuchung des eingeführten Fleisches u. s. w. Jeder Rechte wurde dem Gesetz die Wirkung eines Monopols für die Gemeinden und die Einzelbezirke, einzelnen Communen, welche Schlachthäuser errichtet haben, zu der bisher mangelnden Rentabilität derselben zu verhelfen. — Die Ministerische und von der Linken wurde das Gesetz gegen die konservativen Angriffe Schutz genommen. — Zwei Centrumsmitglieder die Abg. Gremer und v. Schorlemer, traten sich gegenüber, indem der Erstere sich den Gegnern der Letztere sich sehr entschieden den Freunden der Vorlage anschloß. Das Gesetz wurde un- verändert nach den Vorschlägen der Commission angenommen.

Der Budgetcommission ist vom 2. Minnigerode im Auftrage der konservativen Fraction folgender Gesetzentwurf, betreffend dauernden Erlaß an Klassen-

klassifizirter Einkommensteuer zugegangen: § 1. Vorbehaltlich der Reform der Klassen-

klassifizirten Einkommensteuer bleiben drei Monats-

klassifizirten Einkommensteuer der von den Klassen-

klassifizirten Einkommensteuer in Zukunft außer He-

§ 2. Der zu diesem Steuererlasse erforderliche

nach Vorchrift des § 4 des Gesetzes vom 16. Juli

zu berechnende Betrag kommt auf die nach § 1

Gesetzes zu Steuererlassen zu verwendenden Gelder

in Anwendung.

§ 3. Die Erhebung von Kommunalzuschlägen

den im § 1 gedachten Steuern, beziehentlich die

theilung von Kommunallasten nach dem Maßstabe der

erfolgt unter Zugrundelegung der von den Gesetzen

die Klassen- und klassifizirte Einkommensteuer

schlagenden Steuerfüße. Genoss ist in allen den

Fällen, in welchen die zu entrichtenden Steuern

irgend welchem Einflusse auf die Ausübung von al-

oder positiven Wahlrechten sind, der beschaffigen Ver-

das Veranlagungsjessoll zu Grunde zu legen.

Die Staatsregierung hat sich, wie

hören, über den Antrag Windthorst

Straffreihait des Messelens u.) beraten

schlüssig gemacht. Sie wird den Antrag mit

Ernst und Nachdruck bekämpfen und zur

Weisen.

Die „Germania“ schreibt: „Die Annahme

Steuererlasses ist gesichert. Die Konvention

sich von vornherein dafür engagirt und

Centrum wird, wie wir mittheilen könn-

gegen den Erlaß keinen Widerspruch erheben

Weiter berichtet das Blatt, daß das Centrum

über das Verwendungsgesetz sich noch nicht

gemacht habe, daß sich indessen in parlamentarischen

Kreisen die Stimmung zu Gunsten des Entwurfs

verfärbt zu haben scheint.

(Fortsetzung auf der Beilage.)

Eine Wohnung, hohes Parterre, Preis 250 Mk., ist für stille Leute in meinem Hause, Breitestraße 8, zu vermieten und 1. April zu beziehen.  
**Friedrich Schulte.**  
 Burgstraße 10 ist die zweite Etage von jetzt ab zu vermieten und Ostern zu beziehen.  
 Eine ganz neue, sehr schöne Schlachteschweine zum Verkauf.  
 Ein Bogis ist an ruhige Leute zu vermieten und April zu beziehen  
 a. d. Stadtische Nr. 3.  
 Eine möblierte Stube mit Kammer ist an einen, auch zwei Herren billig zu vermieten. Zu erfragen  
**Brügl Nr. 1.**  
 Eine möblierte Wohnung ist billig zu vermieten  
**Sand Nr. 16.**  
 Eine einzelne Dame sucht zum 1. April in der Nähe des Marktes Stube und Kabinett, unmöbliert. Off. unter  
 W. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Ein Laden mit Wohnung**  
 in der Nähe des Marktes wird zu mieten gesucht.  
**Paul Gaab.**

**Nähmaschinen**  
 Interessierte erwelblich geschäftlich erweitern. Die Parität schnell u. billig  
**W. Hessler, Breitestr. 18.**

**Annoncen jeder Art**  
 für den Courier und die Saalezeitung in Halle, die Magdeburger Zeitung, das Leipziger Tageblatt, die Kreisblätter in Naumburg, Weißenfels, Querfurt, sowie für alle anderen existierenden Zeitungen, Fachzeitschriften etc. befördern zum tauschfähigen Selbstkostenpreise (ohne Nebenkosten)  
**Haasenstein & Vogler,**  
 Annoncen-Expedition  
 Magdeburg — Halle a. S. etc.  
 Zeitungsverzeichnisse, Kostenvoranschläge gratis.  
**Rabatt!**

**2. Sächsisch-Thüringische Pferde-Verloosung.**  
 Ziehung am 28. Mai d. J.  
 1. Hauptgewinn im Werte von 9000 Mk.  
 2. " " " " " 5000 " "  
 3. " " " " " 2500 " "  
 Lose à 3 Mark sind in der Exped. d. Bl. zu haben.

**Trunksucht**, sogar im höchsten Stadium, beseitigt sicher mit, auch ohne Vorwissen, unter Garantie der Erfinder d. M. u. Spezialist f. Trunksucht-Leiden **Dr. Konegny**, Berlin, Bernauerstraße 84. Die Wirksamkeit ist von Patienten vor tgl. preussischen und bayerischen Kreisgerichten eintich befähigt und von einem Sanitätärat geprüft. Atteste gratis und franco. Nachahrer beachte man nicht, da man von dieser Seite Namen und Atteste fälscht, überhaut Schwindel treibt.  
**Attest.** Da ich schon über 1 Jahr von meinem 20-jährigen Trunksucht-Leiden vollständig geheilt bin, so sage ich Herrn Dr. Konegny meinen dankenswerten Dank. Ebenso meine Familie und Freunde, die mit Erfreuen die Wirkung des Mittels sahen. **Adolph Vogel** in Verdorf. — Die Richtigkeit beglaubigt der Gemeindevorstand und Schulzenamt, im Juli 1880 (gez.) **Wagner.**

**Zur gefäll. Beachtung.**  
 Von meiner langen Krankheit genesen, setze ich mein Geschäft in bisheriger Weise fort, und empfehle mich zur Anfertigung von schriftlichen Arbeiten jeder Art, sowie zur Vermittlung von Käufen, Verkäufen, Geldgeschäften und Abhaltung von Auktionen, hiermit bestens.  
 Kapitalien jeder Größe sind bei mir stets vorrätzig.  
 Merseburg, Breitestraße 13.  
**R. Pauly,**  
 Actuar a. D. und ger. Taxator.

**Näh-Maschinen,**  
 G. Hartung, Gotthardtsstraße 18.

**Für Fleischbeschauer**  
 hält die gefällig vorgeschriebenen Formulare stets auf Lager die Buchdruckerei von  
**Th. Köhner, große Ritterstraße 28.**

**G. Schönberger, Gotthardtsstr. 1415,**  
 empfiehlt  
**Pfannen- u. Spritzkuchen**  
 vorzüglichster Qualität. Da Spritzkuchen kurz nach dem Backen am wohlgeschmecktesten sind, bemerke hiermit, daß dasselbe täglich früh zwischen 8 bis 10 Uhr stattfindet.

**Die Kohlen- u. Briquettes-Handlung**  
 von **Max Thiele, Merseburg,**  
 empfiehlt  
**Preßkohlensteine**, garantiert trockene Waare, pro Mille 12 Mk. frei ins Haus, ab Fabrik Neumarkt Saalauer pro Mille 10 Mk. 50 Pf.  
**Briquettes** nach Uebereinkunft billigt.

Zur sauberen und billigs'en Herstellung aller vorkommenden  
**Buchdruckarbeiten**  
 für Geschäfts- und Verwaltungsbüreaus hält sich der Unterzeichnete angelegentlich empfohlen. Specialitäten in **Empfehlungs-, Adress-, Visiten- und Einladungskarten** liegen in reichhaltigen Mustern zur Ansicht bereit und versichere bei schnellster und elegantester Ausführung solide Preise. Auf briefliche Bestellung franco Zusendung.  
 Geschmackvoll arrangierte **Briefköpfe**, sowie **Couverts** aus dauerhaftem Halbpapier mit Firma liefern in verschiedenen Grössen billigt.  
 Arbeiten in **Bunddruck** werden mit äusserster Sorgfalt ausgeführt.  
 Auf Wunsch übernehme den **Entwurf** und die **Abfassung von Formularen** gegen geringe Vergütung.  
 Achtungsvoll  
**Th. Rössner,**  
 gr. Ritterstrasse 28.

**Kartoffeldampf-Apparate**  
 mit und ohne Saß.  
**Haferquetschen,**  
 Kartoffelquetschen für gedämpfte oder getoichte Kartoffeln,  
**Rübensneider,**  
**Häckselmaschinen,**  
**Göpel-Drechselmaschinen** verschied. Größe,  
**amerik. Tauchpumpen** (33 Mark),  
**Getreide-Reinigungsmaschinen**  
 empfiehlt  
**E. Rosch,**  
 an der Dammstraße.  
 Reparaturen werden prompt ausgeführt. Häckselmesser, Lager, Wellen, Näder etc. stets vorrätzig.

**Zinnene Wärmflaschen**  
 empfiehlt  
**Wilh. Köhner, Hofmarkt 7.**

Bei Durchsicht des illustrierten Buches: „**Die Kunst des Melancholischen**“ werden sofort Scherenschnitte die Verbesserung genommen, das auch hier, wenn nur die richtigen Mittel zur Anwendung gelangen, noch Heilung erwarten dürfen. Es sollte daher jeder Leidende, selbst wenn bei ihm bislang alle Mittel erfolglos geblieben, sich vertrauensvoll dieser bewährten Heilmethode zuwenden und nicht säumen, obiges Werk anzuschaffen. Ein „Kursus“ daraus wird gratis u. franco versandt.

„**Wahr- und Heilmittelwissen**“  
 Leidende finden in dem Buche „**Die Kunst**“ die bewährtesten Mittel gegen ihre oft sehr schmerzhaften Leiden angegeben. — **Stimmittel**, welche selbst bei veralteten Fällen noch die innerlichste Heilung bringen. — **Prophet** gratis und franco. Gegen Einsendung von 1 Mk. 20 Pf. wird Dr. W. Köhner's „**Wahr- und Heilmittelwissen**“ und für 50 Pf. das Buch „**Die Kunst**“ franco überreicht hinreichend von **Wagner's Verlags-Anstalt** in Leipzig.  
 Vorwärtsig in Fr. Stallberg's Buchh. in Merseburg.

**Rechnungsformulare**  
 in allen gangbaren Größen hält stets zu soliden Preisen vorrätzig  
**Th. Rössner, gr. Ritterstr. 28.**

**Annoncen** aller Art an die **Halleschen, Weissenfelder, Naumburger etc.**, überhaupt an alle existierenden Zeitungen, Kreis- und Wochenblätter werden prompt zu **Originalpreisen** befördert durch  
**Th. Rössner** (Expedition des Merseburger Correspondenten), Agentur der Annoncen-Expedition von **J. Barck & Co.** in Halle a. S.

Um den vielen Nachfragen entgegen zu kommen, wird hierdurch zur Kenntnis des Publikums gebracht, daß  
**Wohnungs- und Geschäfts-Anzeiger**  
 für Merseburg auf das Jahr 1881  
 bei dem Herausgeber sowohl, als auch in den hiesigen Buchhandlungen noch vorrätzig sind.



Zur bevorstehenden Saison empfehle meine auf das Beste assortierte  
**Maskengarderobe.**  
 Alle Anzüge sind complet.  
**A. Donnerhack.**

**MEHALAH!**  
**MEHALAH!**  
**MEHALAH!**  
**MEHALAH!**  
 Neuer überaus fesselnder Roman aus der Feder eines hervorragenden Gelehrten, beginnt mit Neujahr im  
**Deutschen Familienblatt.**  
 Redigiert von Julius Lehmann.  
 Ferner von **Levin Schüling,**  
**Das Fräulein von Thoreck.**  
 Preis vierteljährlich nur **M. 1.60** oder in Heften zu 30 oder 50 Pf.  
 Eine Probe-Kummer oder -Heft ist durch alle Buchhandlungen, sowie auch direkt von der Verlagsbuchhandlung **J. G. Schöner** in Berlin, W., Ludwigstraße 6, gratis zu beziehen.  
 Man abonniert in allen Buchhandlungen u. Postämtern.

**Krankenkasse „Augusta“.**  
 Sonntag den 23. d. M., nachmittags 4 Uhr, **Generalversammlung** in Weplers Restauration.  
 Tagesordnung: 1) Jahresbericht. 2) Rechenschaftsbericht des Kassirers und Ertheilung der Decharge. 3) Antrag auf Anschaffung einer Kasse. 4) Demuneration des Kassirers. 5) Erhöhung des Arzt-Honorars. 6) Annahme eines Kassee-Chirurgen. 7) Neuwahl von Vorstandsmitgliedern.  
**Der Vorstand.**

Grube „Paul“ — A. Riebeck, Ludenau bei Zendern.

**Briquettes und Prekohlensleine**

von vorzüglichster Beschaffenheit und intensivster Heizkraft liefere ich in Waggon-Ladungen und jedem kleineren Quantum zu noch sehr billigen Preisen.

**Heinrich Schultze,**

kleine Ritterstraße Nr. 17.

**heute Prima-Waare von Rindfleisch à Pfd. 40 Pf.**

**L. Nürnberger, Viehhändler,**  
Leichstraße Nr. 7.

Wegen

**Auflösung unseres Geschäfts**

begeben wir unseren Waaren-Bestand von fertigen Herren-, Damen- u. Kinder-Garderoben, sowie unseren Vorrath von **Buckskin, Flokoné u. Double-Stoffen** zum **Selbstkosten-Preise** und erlauben uns ein geehrtes Publikum ganz ergebenst darauf aufmerksam zu machen.

**Ph. Gaab's Nachfolger.**

für Familien und Lesecirkel, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen



Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

**Bekanntmachung.**

Die größte Auswahl in nur guten **Schuhwaaren** bei allerbilligster Preisstellung empfiehlt

**Jul. Mebue, fl. Ritterstraße 1.**

**Der Gesang-Verein „Melodia“**

hält am Sonntag den 6. Februar d. J. in dem festlich decorirten Saale des **Tivoli** einen

**Maskenball**



ab, woran auch Nichtmitglieder theilnehmen können.

Billets für Masken und Zuschauer à 1 Mark sind bei den Herren **A. Pollert** (Entenplan), **Friseur Hoffmann** (Burgstraße) und **M. Krause** (Unteraltenburg 52) bis Sonntag den 6. Februar, nachmittags 4 Uhr, zu haben. An der Kasse 1,25 Mark.

Für Aufführungen ist bestens gesorgt. Es ladet ergebenst ein **der Vorstand.**

Stierzu eine Beilage.

**Frische Plötze, Freitag Seedorsch**

empfehlst **C. L. Zimmermann,**

**Berzinnete und lackirte Vogelbauer**  
empfehlst **Wilh. Köhner, Hofmarkt**

**Gesamtsstadt. freie kirchliche Vereinigung**

Tagesordnung für die am **Freitag den 21. d. M., abends 8 Uhr** im **Tivoli** hierelbst stattfindende Versammlung.  
1) Geschäftliche Mittheilungen.  
2) Beschlussfassung über die Anbringung einer Tafel an dem Zimmermann'schen Hause in der Leichstraße zur Erinnerung an das Wohnen Dr. M. Luthers daselbst im Jahre 1543.  
3) Vortrag des Herrn Consistorialraths Leuchter über „Die ersten deutschen Christen und die älteste deutsche Bibel“.  
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten. **Der Vorstand**

**Kaufmännischer und Gewerbe-Verein**

Sonnabend den 22. Januar, abends 8 Uhr, in der **Kaiser Wilhelm-Halle** Vortrag des **Dr. Wislicenus.**  
Der Vorstand

**Gesang-Verein.**

Freitag 7 Uhr in der **Kaiserhalle** Schumann

**Im Saale des Hrn. Gust. Schröder (Thüringer Hof).**

**Schicht's großes Münchener Kasper Automaten- u. Geister-Theater.**

Sonntag den 23. Januar, nachmittags 4 Uhr, **Extra-Kinder-Vorstellung**, abends 8 Uhr **Hauptvorstellung** in 3 Akten, verbunden mit großer **Präsent-Verlosung**. Zur Verlosung kommen 3 volle Gegenstände.  
Alles Nähere in den nächsten Nummern.

**Zöschen.**

**Zum Pfannkuchenschmaus u.** Sonntag den 23. Januar ladet nur auf diesem hierdurch freundlich ein **B. W.**

**Augarten.**

Heute Donnerstag Abend von 6 Uhr ab **Salznochen.**

Krankheitshalber wird ein anderes Dienstmädchen gesucht **Gotthardstraße Nr. 2.**

Eine gewandte Aufwartung zum sofortigen Antritt gesucht **Domplatz (Cogo) Nr. 10.**

Einen Lehrling sucht **F. A. Gaiser, Markt Nr. 10.**

Ich warne hiermit, auf meinen Namen etwas borgen, indem ich keine Zahlung leiste. **Merleburg, den 20. Januar 1881.**

**German Bank, Bär-Wäffchen**

**Eine kleine Bisam-Boa** Dienstag den 18. Januar in der Kaiserhalle gegen Belohnung abgegeben bei **Frau Vmprest, Entenplan.**

Zwischen Oberlobitz und St. Ulrich ein Pferd gefunden. Abzuholen **Dammstraße Nr. 1** hierelbst.

entlaufen **Schmalstraße 23.** Wiederbringer erhält angemessene — ebendasselbst. **L. Th.**

zu ihrem heutigen Wiegenfeste ein donnerdes Hoch, die ganze Düten-Fabrik wackelt und der große Kaiser keine Schuldigkeit thut. **Ihre stillen Verehrer**



unfehlbare Technik in Beherrschung jedes Tones und die tiefe Erfassung des geistigen Beweins der vorgeführten Compositionen, namentlich des Beethoven'schen Quartetts, erzeugten so ideal vollendete Reproduktionen, wie sie sich kaum vollender denken lassen.

Dem Publikum, das mit ungeteilter Aufmerksamkeit den herrlichen Vorträgen lauschte und den Künstler Beifall spendete, wird jeder genussreiche Abend sicherlich in dankbarer Erinnerung bleiben.

### Aus den Kreisen Quersfurt und Merseburg.

§ Passanten stießen am letzten Sonntage zwischen Lauchstädt und Kriegsfeld auf einen Betrunknen, der am Wege eingeschlafen war und bereits beide Hände erfroren hatte. Bei der strengen Kälte hätte nur noch kurze Zeit zum völligen Erfrieren des leichsinnigen Menschen genügt.

§ Am Montag wurde in der Zuckerfabrik zu Körbisdorf der Arbeiter Puff beim Auslegen eines Riemens auf die Scheibe von erstem erfasst und ihm hierbei ein Fuß total aus dem Gelenk gedrückt. Der Berunglückte, Vater einer zahlreichen Familie, wurde der Klinik in Halle zugeführt.

### Vermischtes.

\* (Brand in der Hamburger Börse.) Am 16. d. früh etwa um halb 7 Uhr, kam in dem nach dem Altmarkt hinaus gelegenen Theil der Börse in dem Dachraum ein Feuer zum Ausbruch, das trotz schneller Hilfe einen Theil des Dachstuhl, so wie der Decke des Restaurationslokales und des daneben liegenden Corridors zerstörte. Da an dem ursprünglichen Orte des Feuers sich keine Schornsteine und Feuerlöcher befinden, so ist als Ursache des Brandes nur Unvorsichtigkeit seitens einiger in den letzten Tagen auf dem Dache beschäftigter Arbeiter anzunehmen, wie dem auch nach den vorgefundenen Spuren anzunehmen ist, daß das Feuer bereits seit einigen Tagen geblüht hatte.

(Goldenen zeitgemäßen Mahnung) an die Hausbesitzer entnehmen wir der jüngsten Nummer des *Demoversen Couriers*:

Neht immer Eure Bürgerpflicht,  
Auch wenn es schneit und friert,  
Bergeht das Ausschneuren nicht,  
Sonst werdet Ihr notirt.  
Der Baraganz steht nicht zum Späß  
In unsem Ortsstatut,  
Und wer schon auf dem . . . . . Pflaster saß,  
Der weiß, wie wech das thut!

\* (Wo zu die jungen Damen (natürlich nicht alle) Schlittschuh laufen), enthielte kürzlich in Berlin ein etwa 10-jähriges Mädchen in eben so natuer wie hochhafter Weise. Sie wurde von einem jungen Manne gefragt, warum ihre (etwa 16-jährige) Schwester in diesem Winter nicht mehr auf der Schlittschuhbahn erscheine, und gab prompt zur Antwort, „Die hat es nicht mehr nötig, sie hat sich vor 8 Tagen verlobt!“ (Thatsache!)

\* (Die Kinderpest in Russisch-Polen.) Unter dem Rindvieh in der Kreisstadt Blonie, Kreis Gostyn, ist die Kinderpest verheerend ausgebrochen. Es sind dieser Seuche gegen 80 Stück Rindvieh erlegen. Ferner ist die Kinderpest in der Gemeinde Starogeta desselben Kreises angetreten. Da diese Seuche in einigen Orten des Kreises Auftos, Governement Lomza, ausgebrochen, hat die königliche Regierung zu Marienwerder angeordnet, daß auf der Grenzstraße rechts der Weichsel von der Königsberger Bezirksgrenze bis zur Weichsel kein Vieh rügend welcher Art aus Russisch-Polen — mit Ausnahme von Pferden, Rindviehern und Geln — eingeführt werden darf. (Hof. Bl.)

\* (Schiffbruch auf dem Rhein.) Am 13. d. M. ist das große Rhein-Adelstboot Esch bei Hattbommel (zwischen Rhynwegen und Dortrecht) aufgefahren und gesunken. Dasselbe hatte 600 Centner Güter geladen.

\* (Ein Zeitungs-Jubiläum.) Der „Hamburgische Correspondent“, eines der bedeutendsten Blätter Deutschlands, das mit dem Beginn des Jahres 1881 seinen 151sten Jahrgang begonnen und wird am 31. Januar dieses Jahres Jubiläum festlich begehen. Das Blatt hat für die Zeit schon im Laufe des vorigen Jahres eine Jubiläumzeitung erscheinen lassen, welche in Form und Inhalt eine getreue Kopie seiner ersten Nummer vom 2. Januar 1781 darstellte. Ebenso reproduzirte es eine weitere Anzahl besonders interessanter Nummern aus dem vorigen Jahrhundert. Namentlich hat der „Correspondent“ aus Anlaß des bevorstehenden Festes eine reich angelegte Jubiläum-Zeitung erscheinen lassen.

\* (Die Leiche des in Berlin ertrunkenen Ing.-Lieutenants Habscheid) ist am Sonntag Nachmittag 1 Uhr von einer dazu kommandirten Abtheilung des Garde-Pionier-Bataillons aufgefunden worden, ungefähr 10—15 Schritt von der Unglücksstelle. Die rechte Hand hielt noch das Ende des leider gerissenen Strides.

\* (Amerikanisches.) In einem Theile von Iowa ist der Mangel an Kohlen und Holz gegenwärtig so groß, daß die Farmer mit Mais heizen. Mais ist für Gegenden, wo er bloß zum Preise von 15 C. pr. Bushel verkauft werden kann, ein ganz guter Heizstoff.

Wie die „St. Paul Pioneer Press“ meldet, soll sogar auf einigen der Locomotiven der C. M. & St. Paul Eisenbahn Mais als Heizmaterial, und zwar mit ganz gutem Erfolge, verwendet worden sein. — Wie aus Charleston geschrieben wird, ist der Ackerbaucommissar Le Duc dalest eingetroffen, um die Arrangements für die Anlage einer zwanzig Meilen von genannter Stadt entfernten, an der South Carolina Eisenbahn gelegenen Farm zur verjüngten Anpflanzung von Gummi-Eisenbaum zu leiten. — Seit zwei Jahren befindet sich ein Theil der Sioux-Indianer unter Führung des Häuptlings Sitting Bull im Kriege gegen die Vereinigten Staaten und hat den Truppen bereits viel zu schaffen gemacht. Die endliche Ergebung Sitting Bull's scheint jetzt nur noch eine Frage der Zeit zu sein, da sich schon einer seiner einflussreichsten und obhörtetsten Häuptlinge, Namens Gall, von Hunger getrieben, mit 26 Jäten Krieger bedingungslos übergeben hat.

\* (Der Genuß von Opium) hat in den Vereinigten Staaten, namentlich aber in den sogenannten Temperenz-Staaten in den letzten Jahren erschreckend zugenommen. Das „Albany Evening Journal“ hat sich in Folge dessen kürzlich veranlaßt gesehen, über den Verkauf von Opium in Albany Erhebungen anzustellen, welche zu erschauenden Resultaten führten. Vor 25 Jahren wurden in Albany, das damals 57000 Einwohner zählte, innerhalb eines Jahres 350 Pfund Opium und 375 Unzen Grain auf den Kopf. Jetzt, wo die Einwohnerzahl auf 91000 gestiegen, verbraucht Albany jährlich etwa 43 Grain auf den Kopf. Jetzt, wo die Einwohnerzahl auf 91000 gestiegen, verbraucht Albany jährlich etwa 43 Grain auf den Kopf. Jetzt, wo die Einwohnerzahl auf 91000 gestiegen, verbraucht Albany jährlich etwa 43 Grain auf den Kopf. Jetzt, wo die Einwohnerzahl auf 91000 gestiegen, verbraucht Albany jährlich etwa 43 Grain auf den Kopf.

\* (Vierfüßige Farmer-Concurrenten.) Dr. Tanner in America hat im Dortmund-Kreise zwei unfreiwillige vierfüßige Nachahmer gefunden. Am 25. Dezember vor. J. wurde der Wasserfuß auf der Heide Friedrich Wilhelm so stark, daß eine Banabehelung dem Wasser Preis gegeben werden mußte. Das Wasser drang mit einer solchen Schnelligkeit vor, daß zwei werthvolle Pferde, die sich in der Banabehelung befanden, im Stiche gelassen werden mußten. Nach neun langen Tagen hat man das Wasser endlich so weit gepumpt, daß man zu den armen Thieren, die man längst erstickt wähnte, gelangen konnte. Zur großen Freude fand man die Pferde, die in einer von Wasser gesicherten Strecke waren, noch lebend vor. Die Thiere sollen ihre Freude, als sie Licht und Menschen wieder sahen, durch troches Wiehern und Anschmiegen geäußert haben. Die Nahrung der Thiere hat während der neun Tage aus einer alten hölzernen Futterkiste bestanden.

\* (Ein tolosaler Meeraal) (conger) wurde vor einiger Zeit von dem Fuhrmann W. Lampe in Burbach auf den dortigen Außengraben entdeckt. Lampe bemerkte dalest einen 5—6 Fuß langen runden Gegenstand von schmutzig-bräunlicher Färbung, den er für einen angeriebenen Pfahl hielt und mitzunehmen befohl. Beim Erfassen beschien wurde er indeß bald seinen Irrthum gewahr; er tödtete den Aal und nahm ihn beaufs. Verwahrung des Festes mit sich, das seltsame Thier wog 92 Pfund. Es war mit einer hohen Haut auf den Außenseit gekommen und hatte sich dalest festgehalten.

\* (Ein Konjul unter Marktwibe.) Aus Ruspshut wird der Wiener Presse vom 29. v. M. geschrieben: „Der hiesige französische Bistomatul, welcher am Dienstag und Freitag seine Einfäufe auf dem Markte selbst zu beorgen pflegt, wurde am 24. v. M. von einigen Bäuerinnen in Folge eines kleinen Unstrebendes beim Geldwechseln mit faulen Eiern beworfen. Der französische Vertreter, dessen Bart und Gesicht ganz gelb vom Eierdotter wurden, bog in eine kleine Seitenstraße ein und nur seiner großen Eile ist es zu verdanken, daß es nicht zu noch unliebsameren Szenen auf offenem Markte kam. Die Entkräftung hierüber ist eine sehr große in Konjularkorps.“

### Iterarisches.

Das Schiff (Vredens). Wochenchrift für die gesamten Interessenten der Binnen-Schiffahrt. Herausgegeben unter Mitwirkung von Arthur von Stüdnig. Ist das einzige Fachblatt aus dem Gebiete der Fluß- und Kanalschiffahrt. Erörtert deren Verhältnisse in wirtschaftlicher, technischer und rechtlicher Hinsicht. Hat an allen Wasserstraßen Correspondenten. Sichert seinen Angehörigen bei Schiffbrüchen und Flößertretenden, im Schiffe und dessen Hilfsindustrien, bei den Wasserbau-Strampolizei- und Hafenbehörden, den Schifferskandalen, den Expeditionen und größeren Kanfenten Beachtung. Kostet vierteljährlich 2 Mk., im Auslande 2 Mk. 50 Pf.

### Kunst und Wissenschaft.

Der Afrikanischen Gesellschaft in Berlin ist soeben folgende Nachricht von der größten wissenschaftlichen Bedeutung für die Geographie zugegangen: Der französische Entdeckungsreisende Biacomte de Brazza, welcher für seine Forschungen am Dngwe die über die Wassertheide zwischen diesem Flusse und dem Congo

hinaus, bereits die große goldene Medaille erhalten hat, und welcher seit längerer Zeit die Aufgabe verfolgt, am oberen Laufe des Dngwe aus dem Congo zu erbohren, ist am 7. September am sogenannten Stanla-Beck, oberhalb der Wasserfälle im unteren Laufe des Congo angekommen und dalest mit Stanla zusammengetroffen.

### Eisenbahn, Post, Telegraphen etc.

Dem Weltpostverein, welcher bekanntlich im Jahre 1875 gegründet und vor zwei Jahren reorganisiert worden ist, werden im laufenden Jahre folgende neue Mitglieder beitreten: die Inseln St. Lucia und Tabago (Antillen-Inseln) mit ca. 50000 Einwohnern, die Republik Haiti (580000 Einwohner), Chile (2 Mill. Einwohner), Vereinigte Staaten von Columbia (3 Mill. Einwohner). Der Beitritt des letztgenannten Staates wird am 1. Juli d. J. erfolgen, und es umfaßt alsdann der Weltpostverein bereits das ungeheure Gebiet von 80197000 Quadratkilometer mit einer Bevölkerung von nahezu 750 Millionen.

Die Postdampfschiffahrt von Korfoer nach Kiel ist eingestelt; das letzte deutsche Schiff ist Dienstag Abend um 7 Uhr hier eingetroffen; das letzte bänische Schiff wird voraussichtlich Abends abgehen. Der Welt ist mit Eis gefüllt.

### Börsen-Bericht.

Salz, 18. Januar 1881.  
Weizen 1000 Kilo, neue defekte Waare 150—180 Mk., mittlere Qualitäten 190—206 Mk., feinste trockenere Sorten 215—222 Mk.  
Roggen 1000 Kilo, 215—218 Mk. bez.  
Gerste 1000 Kilo 160—167 Mk. bez., feinere mit Chevaliergerste 180—190 Mk. bez.  
Gerstemasch 50 Kilo, 14,25—15 Mk. bez.  
Hafer 1000 Kilo 147—160 Mk.  
Kümmel 50 Kilo, 27—28 Mk. bez.  
Futtermehl 50 Kilo, 8,50 bez.  
Kleie Roggen-6,25 Mk. bez., Weizenhaale 5—5,5 Mk. bez., Weizen-Grieskleie 5,75 Mk.  
Langes Roggenstroh 36—37,50 Mk. pr. 1200 Pfd. Weizenstroh von 24—27 Mk. pr. 1200 Pfd. Heu von 4—4,50 Mk. pr. Ctr. Ansdärtiges Heu 3—3,75 Mk. pr. Ctr.

### Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegen keine Verantwortung.

### Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Vorbestimmung des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlage und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften, wird der von den ländlichen Behörden genehmigte Bebauungs- und Flurplan der Stadt Merseburg, Section IX., umfaßt das Terrain der Saal- und Mühlstraße, Vorwerk, Saalstraße, Breite- und Oberbreitstraße, Schmalstraße, Breitenstraße, an der Geisel, Markt, Grünmarkt und an der Stadtkirche, vom 18. Januar cr. ab in unterm Communalbureau zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Einwendungen gegen diesen Plan müssen in der Bebauungs- und Flurplan-Commission, welche am 18. Januar bis 22. Februar cr. bei uns abgehalten werden. Diese Frist ist präclulivisch.

### Der Magistrat.

Für die Bewohner des platten Landes besteht bei Postverwaltung die zweckmäßige Einrichtung, daß je ein Landbriefträger aus seinem Bestimmungsorte eine nachnehmlich mit sich zu führen hat, welches zur Eintragung der von ihm angenommenen Sendungen mit Angabe, Einschreibungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Pakete und Nachnahmeleistungen dient. Will Aufseher die Eintragung selbst beordnen, so hat Landbriefträger demselben das Buch vorzulegen. Die Eintragung des Gegenstandes seitens des Landbriefträgers muß dem Absender auf Verlangen durch Vorlegung des Buches die Ueberzeugung von der stattgehabten Eintragung gewährt werden.

### Kaiserliche Ober-Post-Direction.

Ein noch nicht gebrauchter vollständiger Petroleumapparat mit Pumpe und Heber neuerer Construction, einige Manometer für Dampf, auch kleine Schmelzhöhne sind billig abzugeben bei

August Senfel, kl. Ritterstr. 12.

### Ein großer Frachtchiff.

steht zum Verkauf. Johannisstraße 14.  
Halleische Straße 22 ist die erste Etage im Ganzen oder getheilt zu vermieten und Opiern oder Wohnen d. J. zu beziehen.

2 Logis: 1 Parterre und 1 in der 2. Etage mit verziertem Corridor, jedes 2 Stuben, 3 Kammern, sind vermietet und zu Opiern oder 1. April zu beziehen.  
Globigauer Straße Nr. 1.

### Eine Wohnung.

nein restaurirt mit schöner Aussicht, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, 2 Bädern, Kellern und sonstigen Zubehör, ist im Ganzen oder getheilt sofort zu vermieten und sogleich oder 1. April 1881 zu beziehen. Nähere Auskunft erteilt die Exped. d. Bl.

Eine kleine Erwerbswohnung ist an einzelne Leute zu vermieten und 1. April d. J. zu beziehen.  
Globigauer Str. 9.

Redaction, Druck und Verlag von L. H. Röper in Merseburg.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und  
Sonntag früh 7 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 11.

Donnerstag den 20. Januar.

1881.

## ist Krieg in Sicht?

So lautete im Frühjahr 1875 die Ueberschrift eines Artikels der Berliner „Post“, welcher viel Staub aufwirbelte und von demselben Verfasser herrührt, der jetzt unter dem Kommetzenzeichen die vielbesprochenen Artikel in dem „Grenzboten“ schreibt. Dasselbe Frage legt man sich jetzt wieder vielfach vor, und in an geeigneten Stellen geneigt, sie zu bejahen, weil Gambetta's Chancen, auch äußerlich an die Spitze der französischen Republik zu treten, im Steigen begriffen sind. Wir meinen jedoch, man darf auch diese Sache nicht gar zu tragisch nehmen.

Es ist wahr, daß eine stille Hoffnung auf künftige Revanche alle Herzen in Frankreich erfüllt. Ein neuer Machthaber, möge er ein Bourgeois, ein Bonaparte oder ein Gambetta sein, wird erst dann seine Herrschaft als gesichert betrachten, wenn er jene Hoffnung erfüllt hat. Aber die Franzosen haben die Drangsale des Krieges noch ebensowohl im Gedächtnis und große Furcht vor einer Erneuerung derselben. Trotz jener stillen Hoffnung hat die Mehrzahl in Frankreich den Wunsch, für die nächste Zukunft die Segnungen des Friedens zu behalten. Gambetta würde sofort seine Chancen verlieren, wenn er den Krieg in gar zu nahe Aussicht stellte.

Das weiß dieser sehr wohl und rechnet damit. Er weiß auch, daß nur ein siegreicher Krieg ihm helfen kann, ein unglücklicher ihn sogleich verdrängen würde. Er wird nur dann einen Angriff wagen, wenn er mit Sicherheit auf militärischen Erfolg zu rechnen glaubt, und wir dürfen ihm so viel Urtheil zutrauen, daß er auf einen solchen für die nächste Zeit kaum rechnen darf, wenn nicht eine europäische Coalition das vereinzelte Deutschland überfällt, und davor sind wir heute gesicherter als je; dazu wird es auch in Zukunft schwerlich kommen.

Frankreich hat ungeheure Anstrengungen für seine Armee gemacht, aber wir sind gleichfalls nicht stehen geblieben. Der größte Theil der Milliarden ist zum Reestablishment unseres Heeres verwandt, wir legen uns außerdem fortlaufend ungemein große Opfer auf, unsere Armee hat innerlich wie äußerlich gleich große Fortschritte gemacht und dürfte heute mindestens ebenso der französischen überlegen sein, wie 1870. Zweifeln selbst französische militärische Blätter daran, daß der innere Werth der jetzigen französischen Armee dem der napoleonischen Armee von 1870 gleichkomme, so wird Niemand daran zweifeln, daß unser Heer an innerem Werthe seit 1870 noch sehr viel gewonnen hat. Und wenn Frankreich sehr viel in neuen Befestigungsarbeiten geleistet und sich eine starke Defensivposition geschaffen hat, so war es dazu durch den Verlust von Straßburg und Metz gezwungen, die jetzt in unseren Händen sind und der fortificatorisch starken französischen Westfront an Werth mindestens gleichkommen.

Das Bewußtsein unserer Stärke möge uns das Gefühl der Sicherheit geben, uns vor Befürchtungen schützen, es wird uns aber nicht davon abhalten, mit Vorsicht und Umficht den Vorgängen im Westen zu folgen. Wir dürfen uns nicht zu sehr beunruhigen lassen, wenn man in Paris dann und wann mit den Revanchege Gedanken spielt. Es

ist dies nicht immer sehr ernst gemeint, sondern soll häufig nur die Hoffnung nicht ganz einschlafen lassen.

Als ein erfreuliches Zeichen, daß der früher alles Uebrige beherrschende Revanchegedanke zu erlöschen beginnt, erscheint uns Frankreichs Verhalten in der tunesischen Frage. Bisher war Frankreichs auswärtige Politik fast allein darauf gerichtet, künftige Allianzen zu gewinnen. Es wurde Alles vermieden was diesem Zwecke widersprach. Auch Italien spielte dabei eine nicht unbedeutende Rolle. Frankreich verfolgte jetzt seine Pläne in Bezug auf Tunis mit großer Rücksichtslosigkeit gegen Italien, das seiner römischen Traditionen wegen den Boden des alten Karthago als in seiner Machtphäre liegend betrachtete. Frankreich spricht dabei noch in unnötig brüstem Tone, der Italien aus Tiefste verletzen muß. Die Sache ist und ja sonst ziemlich gleichgültig; aber als ein Beweis, daß Frankreich neben den Revanchehoffnungen jetzt schon andere, diese nicht befördernde Gedanken pflegt, ist sie für uns immerhin von erfreulichem Interesse.

## Politische Uebersicht.

In den letzten Tagen sind neue Weisungen von Berlin an den Botschaften in Athen abgegangen. Graf Hatzfeldt nimmt directe Informationen auf seinen Posten mit. Die feste Annahme, daß es schließlich doch gelingen werde, herzustellen



find die Verhandlungen zuzugewandt in das Herrenhaus berufen worden: Gutbesitzer Franz Graf Goudonbove, Geheim Rath Mar v. Gager, Geheim Rath Helfert, Professor Randa, der Benedictiner-Abt Rotter, Graf Friedrich Schoenborn, Gutbesitzer Graf Seilern-Aspang, Gutbesitzer Graf Stadnicki, Professor Sujzski, Gutbesitzer Graf Tarnowski, der ehemalige Sectionschef Loaschek, der Stabpräsident von Krakau Zybitkiewicz.

Die Stichwahlen für den Pariser Gemeinderath haben den französischen Kommunarden eine totale Niederlage bereitet. Nicht ein einziger jener „Martyrer“ ist durchgebracht worden und erweist sich die Annahme nach diesem Erfolge als ein meisterhafter Schachzug, ebenso die Geduld, mit welcher die Behörden dem tollen Treiben der Kommunards zugelassen; die gewaltige Umwandlung, welche sich in der Gefinnung der Arbeiteriertel vollzogen hat und zwar in aller Stille, ohne irgendwelche Brestion, ist ein wahrer Triumph der Ordnung und des friedlichen Fortschritts. Die Helben des großen Wortes sind nach dieser Schlappe schon merklich stiller geworden und werden in Zukunft, wenn sie nicht allen Anhang verlieren wollen, bedeutend sparsamer mit ihren widerlichen Phrasen umgehen müssen.

In den letzten Tagen ist des Oesteren berichtet worden über die außerordentlichen Schwierigkeiten, mit denen die russische Expedition unter General Soboleff in Centralasien zu kämpfen hat. Die russischen Kolonnen haben die Aufgabe, die Tefe-Turkmenen oder Tekingen zu bekämpfen, jenes wilde und tapfere Steppenvolk, das im vorigen Jahre den russischen Truppen, welche auf dem Marsche nach Merw waren, eine so fürchterbare Niederlage beibrachte, daß die zerstreuten Bataillone Hals über Kopf zurückfliehen mußten. Diesmal scheinen die Russen bei ihrem Nachzuge zwar von größerem Erfolge begleitet zu sein, indes beweisen auch die Tekingen von Neuem, daß sie tapfere und zähe Feinde sind, welche ihren Gegnern den Sieg herzlich schwer machen. Insbesondere wird jetzt von den Russen die Bekämpfung von Geoktepe betrieben, der Hauptposition der streitbaren Tekingen. Seit Wochen wüthet hier ein harter Kampf, der nach einem offiziellen Bericht, der allerdings selbst in Petersburg nicht ungetheilten Glauben findet, am 9. d. seinen Höhepunkt erreicht zu haben scheint. 30 000 Tekingen sollen an diesem Tage Abends zwei plötzliche Ueberfälle auf die russischen Tranchéenarbeiten gemacht und den Belagerern nicht unbedeutende Verluste beigebracht haben. Beide Male wurden die Tekingen schließlich in die Festung zurückgeworfen. Am 10. d. hat nach Eröffnung einer dritten Parallele ein Sturm auf die Festung stattgefunden und gelang es den Russen, sich nach erbittertem Kampfe in den Vorwerken festzusetzen.

Im englischen Unterhause geht die Geduld den ins Unendliche fortgesetzten Reden des irischen Agitators Parnell gegenüber zu Ende, nachdem derselbe am Montage das Programm der irischen Bewegung offenkundig als auf die legislative Unabhängigkeit Irlands lossteuernd darlegte. Die Aufregung der Versammlung war nach dieser Kriegserklärung Parnells unbeschreiblich. Man sprach von Hochverrath und Gladstone mußte zugeben, daß die Thronrede unter solchen Umständen ein nichts sagendes, aber kein wichtiges Dokument sei. Die Regierung bewahrt dem gegenüber noch immer eine gewisse Mäßigung und beabsichtigt in den nächsten Tagen ein Gesetz einzubringen, welches die Beendigung einer Debatte im Unterhause durch Majoritätsbeschluß ermöglicht. — Der Streik der Kohlenarbeiter in der Grafschaft Lancaster ist zum Theil durch gütliches Uebereinkommen mit den